

Steht die Zinswende nun bevor?

Seit rund 10 Jahren sinkt das Zinsniveau weltweit; in der Schweiz liegt es auf Rekordtief. Aber jeder Zyklus geht einmal zu Ende. Ist das bei den CHF-Zinsen nunmehr der Fall?

Wer sein Anlagevermögen schwerkünftig in festverzinslichen Werten hält, hat in den letzten Jahren kaum Verluste hinnehmen müssen. Nach Steuern, Bankspesen und Inflation hat man aber praktisch auch nichts hinzuverdient. Freuen konnten und können sich hingegen die Kreditnehmer. So liegen die variablen Hypozinsen immer noch klar unter 3%. Zweijährige Festhypotheken bekommt man je nach Bank zu 1,5 bis 1,8% und zehnjährige zu 3,2 bis 3,5%. Das ist effektiv rekordverdächtig.

Zuwarten lohnt sich!

Schon Ende 2008 machte es den Anschein, als sei die Zinswende eingetreten. Da ging es mit den CHF-Zinseckwerten wacker hinauf. Doch dann mussten die Notenbanken Abermilliarden an Neugeld schöpfen, um den Zusammenbruch der Finanzmärkte zu verhindern. Die Folge: Neue Eckzins-Tiefenrekorde sowie ein hohes Inflationspotenzial, das nun langsam, aber sicher die überfällige Zinswende einläutet.

Entsprechend entwickelten sich die Obligationenmärkte. Selbst heute kommen noch Neuemissionen von guter Qualität mit Zinssätzen von unter 2% auf den Markt. Davon lasse man tunlichst die Finger! Diese Titel werden innert Kürze deutliche Kurs-

rückschläge erleiden, denn bereits tauchen wieder Dreiprozenter auf, so etwa die Credit Suisse mit 3,375% für eine 10-jährige Anleihe von AA-Bonität. Doch diese Laufzeit ist zu lang, selbst wenn die Zinsdifferenz gegenüber gewöhnlichem Spargeld fast 3% beträgt. Man gedulde sich mit Obligationenkäufen also noch ein paar Monate. Dann werden die Renditen mit grosser Wahrscheinlichkeit höher sein, insbesondere auch bei den Kassenobligationen. Oder will wirklich jemand einer Bank sein Geld für 5 Jahre zu mickrigen 1,75% oder für 8 Jahre zu 2,25% unkündbar zur Verfügung stellen? Zuwarten lohnt sich allemal!

In welcher Währung?

Ein ähnliches Bild, wenn auch auf höherem Niveau, präsentiert sich bei den Zinsen von Fremdwährungsanleihen. Im Euro-Sektor hat eben der 4-Prozenter wieder Einzug gehalten, im Australischen Dollar erscheint gar wieder die 6 vor dem Komma. Aber wie steht es derzeit mit dem Währungsrisiko? Aus meiner Sicht darf es nie und nimmer vernachlässigt werden. In den US-Dollar habe ich weiterhin kein Vertrauen, auch wenn der Kurs gegenüber dem Schweizer Franken jüngst wieder von Fr. 1.00 auf Fr. 1.07 angezogen hat. Die USA leben nach wie vor massiv über ihre Verhältnisse und das tut dem Dollar nicht gut.



Bleibt insbesondere noch der Euro. Da hat sich gezeigt, dass auch diese Währung auf tönernen Füßen steht. Griechenland hat während Jahren bezüglich der Einhaltung der Stabilitätskriterien derb gemogelt. Aber auch andere Länder wie Spanien, Portugal und Italien fouthieren sich um diese Kriterien. Das kommt dem Euro auf Dauer schlecht. Die Flucht in andere Währungen ist in vollem Gang, selbst in den US-Dollar, was dessen Anstieg – auch gegenüber dem Franken – augenscheinlich bewirkt hat. Ein Schweizer Anleger fährt somit gut, wenn er seine Vermögenswerte schwerkünftig im Franken belässt und Fremdwährungsanleihen

Finanzexperte

Maximilian Reimann ist bereit, auf dieser Seite schriftlich abgefasste Fragen zu beantworten, sofern sie von allgemeinem Interesse sind. Direkte Korrespondenz oder persönliche Beratung sind nicht möglich. Fragen sind zu richten an: Stadt-Anzeiger Baden, Ratgeber, Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden, redaktion@stadtanzeiger-aargau.ch



nur als Depotbeimischung in Erwägung zieht. Renditeunterschied vorläufig hin oder her!

NACHLESE ZU «SIE HABEN GEWONNEN»

Weiterhin treffen Erfahrungsberichte aus der Leserschaft über die ominösen Gewinnübergabe- und abzockerischen Werbeveranstaltungen bei mir ein, die seit einiger Zeit über Postfachadressen im fricktalischen Mettau laufen. Ich schliesse daraus, dass sich solche Anlässe einer gewissen Beliebtheit erfreuen, sonst würde es kaum gelingen, Interessenten mitten im Winter abmorgens 6 Uhr zur Einfindung an Bushaltestellen zu bewegen! Ebenso stelle ich aber auch fest, dass sich nur wenige Teilnehmer zu überteuerten Warenkäufen und «Gratisreisen» hinreissen lassen. Aber solange es solche Leute gibt, wird es weitergehen mit dieser Art von Nepp. Denn was unter dem Strich nicht rentiert, wird eingestellt. Nachfolgend nun die letzten Stimmen:

- Der berlinerisch sprechende Typ gibt zu, dass es sich bei den Gewinnmittei-

lungen nur um eine Option zur Teilnahme an einer weiteren Lotterie gehandelt hat. Das habe doch wohl jeder-mann begriffen. Es wurden Lose zum Sofortgewinn von 10 000 Franken verteilt. Ein Teilnehmer gewann effektiv 2 Franken!

- Das «Potenzial Mettau» scheint offensichtlich ausgeschöpft zu sein. Ich hatte mal aus Spass nach Mettau geantwortet und darum gebeten, meinen Gewinn der Krebsforschung zu überweisen. Seither werde ich vom Postfach 32 in 8955 Oetwil an der Limmat bedient.

- Ich hatte an der Werbefahrt vom 14. Dezember mit dem Ziel Schokoladefabrik teilgenommen. An sich eine gute Idee so kurz vor Weihnachten. Leider hatte man weder die Fabrik noch einen Zipfel Schoggi zu Gesicht bekommen...